



scheuen oft schon vermeintlich kleine Änderungen in ihrem Alltag oder wollen schlicht niemandem zur Last fallen. Für die Krankengymnastik müsste regelmäßig jemand in die Wohnung kommen. Oder umgekehrt: Würde die Wunde abheilen, käme der Pflegedienst plötzlich nicht mehr und entfiel als wichtiger Gesprächspartner oder Unterstützung bei kleinen Handreichungen.

Jeder Patient erlebt seine Krankheit anders, geht verschieden mit den daraus entstehenden Beeinträchtigungen um, hat einen unterschiedlichen Wissensstand und Verständnis, bezogen auf sein Leiden. Umfeld und Unterstützung unterscheiden sich ebenso wie die Priorisierung der Bedürfnisse oder die finanziellen Möglichkeiten. Für eine optimale Versorgung sollte deshalb stets eine Pflegediagnose gestellt werden. Im Unterschied zu medizinischen Diagnosen, die die Krankheiten benennen, helfen Pflegediagnosen bei der systematischen Erfassung und Beurteilung von Patientenreaktionen auf gesundheitliche Probleme. Für den Wundversorger ist es allerdings in der Realität oft noch schwierig, alle Lebensumstände zu erfassen und zu berücksichtigen. Entsprechende Leitlinien gibt es zwar, aber sie sind teilweise nur bedingt praxistauglich. So lassen sich internationale Leitlinien, wie die vom National Institute for Health and Clinical Excellence (NICE) oder von der Registered Nurses Association of Ontario (RNAO), nur bedingt auf deutsche Verhältnisse übertragen, da sie im Kontext anderer Gesundheitssysteme, Ausbildungsstrukturen und Verantwortungsbereiche entstanden sind. Und der bereits genannte Expertenstandard existiert zwar seit 2008, ist aber noch längst nicht hinreichend in medizinischen und Pflegeeinrichtungen implementiert. Nicht zuletzt deshalb, weil er als Konsens der Expertenmeinungen diese Thematik umfassend abbildet und

dadurch nicht gerade leichte Kost ist. Deutschlandweit findet daher der Expertenstandard bisher nicht die gebotene Beachtung. Und das, obwohl er bei Qualitätsprüfungen sowie in rechtlichen Auseinandersetzungen über mutmaßliche Pflegefehler als einschlägiger Maßstab fachlich korrekter pflegerischer Versorgung herangezogen wird.

### Expertenstandard für alle

Einen Beitrag dazu, dass sich das ändert, haben die Teilnehmer eines Ausbildungskurses zum „Pflegetherapeut Wunde (ICW)“ der TÜV Rheinland Akademie in Gera geleistet. Im Rahmen einer Projektarbeit haben sie Verhaltensregeln für die Patientenversorgung sowie die Rezidivprophylaxe entwickelt und die erforderlichen Teilschritte bei der Einführung des Expertenstandards aufgezeigt. „Wenn Sie auf einem Vortrag oder Kongress Fachkräfte aus dem klinischen Bereich fragen, wer die Inhalte des Expertenstandards Wunden umsetzt, dann melden sich vielleicht drei von hundert“, sagt einer der Teilnehmer, Danny Schuchhardt. Er ist seit 2003 als Krankenpfleger in der Zentralklinik Bad Berka tätig und hat sich zunächst zum Wundexperten und später zum Plegetherapeuten weitergebildet. Mittlerweile arbeitet er pflegewissenschaftlich und schult selbst Mitarbeiter. „Die Pflegeheime sind dabei noch die Vorreiter, besonders die Kliniken tun sich hingegen schwer“, so Schuchhardt. Dabei hat er viele Ärzte erlebt, die erst skeptisch waren und mittlerweile große Befürworter von einer praktischen Umsetzung des Expertenstandards sind. Schuchhardt und seine Mitstreiter aus dem TÜV Rheinland-Kurs haben es sich zum Ziel gesetzt, die Inhalte des Expertenstandards transparenter und leichter verständlich zu machen, um mehr Fachkräfte damit zu erreichen. Herausgekommen ist dabei unter anderem ein Plakat, das den Patienten in den Mittelpunkt stellt und



Die Teilnehmer des Ausbildungskurses Plegetherapeut Wunde (ICW) der TÜV Rheinland Akademie in Gera wurden für ihre Projektarbeit mit dem diesjährigen Deutschen Wundpreis ausgezeichnet

gleichzeitig einen Handlungsleitfaden zur Implementierung des Expertenstandards liefert (Abb. 1). „Wir wollten die wichtigsten Fakten kurz und knapp darstellen und auf ein allgemeinverständlicheres Niveau herunterbrechen“, so Schuchhardt. „Wer ist wofür zuständig, wann sollte welcher Schritt erfolgen, was hat oberste Priorität?“

Auf dem Deutschen Wundkongress in Bremen gab es dafür in diesem Jahr den Deutschen Wundpreis, der von der Initiative Chronische Wunden e.V. (ICW) vergeben wird. Das Plakat ist somit von berufener Stelle nicht nur abgesegnet, sondern für besonders wertvoll befunden.

#### Literatur beim Verfasser.

#### Anschrift des Verfassers:

Sebastian Ehrlich  
TEMA Technologie Marketing AG  
E-Mail: ehrlich@tema.de

#### Info

Die TÜV Rheinland Akademie bildet an vielen Standorten zum Wundexperten (ICW), Plegetherapeuten Wunde (ICW) sowie zum Wundmanager (TÜV) weiter und bietet Tagesseminare zum Wundmanagement (inklusive ICW-Rezertifizierung) an.

Informationen unter  
[www.tuv.com/wundmanager](http://www.tuv.com/wundmanager) oder  
Tel.: (08 00) 8 48 40 06